

[475]

Das dem vorliegenden Hefte in Lichtdruckreproduktion beigegebene Kantbildnis ist bereits „KSt.“ III, 370 näher beschrieben worden (vgl. auch IV, 357). Es ist ein auf Elfenbein gemaltes Miniaturbild und misst ohne Umrahmung 3x1,7 cm. Nach unseren damaligen Bemerkungen ist das Bild komponiert nach der Puttrichschen Zeichnung,* der jedoch an Stelle des Profilkopfes ein halb nach vorne gewendeter Kopf aufgesetzt ist. Dieser Kopf scheint dem Vernetschen Porträt nachgebildet, aber unselbständig ist diese Nachbildung keinesfalls zu nennen. Auffallend bestätigt das vorliegende Bildnis hinsichtlich des Verhältnisses des Kopfes zu dem übrigen Körper die Schilderung Rinks („Ansichten aus I. Kants Leben“, S. 93): „Fast hatte, wenigstens in den höheren Jahren des Alters, sein Kopf einen zu grossen Umfang gegen seinen zusammengesunkenen und dünnen Körper.“ (Vgl. auch Jachmann, S. 163.) So macht das Bildchen, besonders das Köpfchen, einen lebenswahren Eindruck und ist wohl noch zu Lebzeiten Kants gefertigt. Wer aber mag der geschickte Künstler sein?

Der ehemalige Besitzer des Bildes, der Rektor des Gymnasiums und der Realschule zu Ulm, Georg Heinrich Moser (1780-1858) hatte, wie sein Vermerk auf der Rückseite des Bildes besagt, dieses in Heidelberg 1808 (oder 1803?) von seinem Freunde Metzger aus Königsberg erhalten. Letzterer ist wohl Friedrich Daniel Metzger, der (etwa 1783 geborene) Sohn des bekannten Hofrats Prof. der Medizin Johann Daniel Metzger und dessen Frau Albertine Wilhelmine Henriette, Tochter des Hofgerichtsrats Michael Lilienthal. Metzger wurde zu Königsberg im Sommersemester 1801 als stud. jur. immatrikuliert: am 27. Mai 1803 trat er als Respondent

[476]

bei der Dissert. pro loco Profess. Poes. Ordin. von Carl Ludwig Pörschke auf. Nach dem „Akadem. Erinnerungsbuch für die, welche in den Jahren 1787-1817 die Königsberger Universität bezogen haben (Kgsbg. 1825)“ war Metzger später Regierungsrat in Potsdam, dann in Magdeburg, nahm seinen Abschied und war (etwa 1825) Besitzer der Glashütte in Zechlin in der Mark.

Unsere Reproduktion des Bildes ist eine doppelte lineare (d.h. der Fläche nach 4 fache) Vergrößerung des Originals.

* Bei dieser Gelegenheit sei Folgendes bemerkt: Nach der jetzt im Besitz der Altertumsgesellschaft Prussia in Königsberg i. Pr. befindlichen Zeichnung Puttrichs ist im Jahre 1798 ein Kupferstich von Berger im Unzerschen Verlag in Kgsbg. erschienen. der die Originalzeichnung jedoch nicht völlig getreu wiedergibt. Diesen Stich, damals ohne Unterschrift, erhielt auch Kant zugesandt (nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr. R. Reicke); nach Kants Tode erschien der Stich mit der Unterschrift: „Kant geb. d. 22. April 1724, gest. d. 12. Febr. 1804.“ In dieser Weise ist die selbtsverständlich falsche Notiz bei Minden (S. 9), wonach die erwähnte Unterschrift bereits auf dem Stiche von 1798 vorhanden gewesen wäre, zu berichtigen.